

gewähren auch wenig Angenehmes, ihre schnelle Fortbewegung ist sehr wenig bequem und mit vielen Kosten begleitet. Daher die Einrichtung der Wagen zc. bei uns, wie sie jetzt stattfindet, vorzüglich zu nennen ist. Es ist von der Deputation erwähnt worden, daß das Fortkommen wohlfeiler sein könne durch Privatunternehmungen; das gebe ich zu, aber es giebt in Böhmen dergleichen Privatunternehmen von Eilposten, z. B. von Töplitz nach Marien- und Karlsbad, von Karlsbad nach Prag; aber wer eine solche Reise einmal mitgemacht hat, wird sich nicht sehnen, sie öfterer zu machen. Die Wagen sind meistens schlecht und schmutzig, und es ist so unangenehm, mit ihnen zu fahren, daß man nicht zu erwarten hat, sie würden den Eilwagen ersetzen. Eine Preisherabsetzung für die Passagiere würde auch nicht zweckmäßig sein, da, meines Wissens in ganz Deutschland keine Postanstalt wohlfeilere Preise hat, und andrerseits ist doch der Andrang so groß, daß kein Mangel an Passagieren ist. Warum soll man also die Preise wohlfeiler machen? Aber ich hätte Nichts dagegen, daß bei den ordinären Postwagen, bei den Diligencen wohlfeilere Preise stattfänden, da Privatunternehmer, z. B. in Pirna, Chemnitz zc. wohlfeiler fahren und den Posten viel Abbruch thun. Es ist noch von der Deputation ein Vorschlag unter b. geschehen; der würde aber meines Erachtens mit dem Postwesen, wie es jetzt besteht, sich nicht vereinigen lassen, oder man müßte es völlig aufgeben und sich überzeugen, daß von Privatunternehmern etwas Besseres geschafft werden könne, was ich nicht glaube. Zudem ist zu erwähnen, daß es mehr Mittel zu Beförderung der Schnelligkeit geben wird, wenn z. B. die Eisenbahnen wie ein Netz das Land überziehen werden, und künftig kann dies vielleicht schneller geschehen, wenn, wie man glaubt, man die Luftströmung zu der Direction der Ballons wird benutzen können; für jetzt aber glaube ich, würden wir wohlthun, uns mit der recht bedeutenden Geschwindigkeit zu begnügen, die uns die Eilwagenfahrten gewähren.

Abg. R o u r: Dem Deputations-Gutachten beipflichtend erlaube ich auf das, was gegen das Deputations-Gutachten bemerkt ward, Einiges zu erwiedern. Es ward herausgehoben, es sei anerkannt worden, die Eilwagengelegenheit wäre bei uns eine sehr schnelle, und dadurch wäre für das Bedürfnis des reiselustigen Publikums hinlänglich gesorgt. Ich gebe das zu, besonders auf dem Trakte von Dresden nach Leipzig fährt man ziemlich schnell, aber auf andern Trakten ist das Bedürfnis des Publikums nicht befriedigt. Die Eilwagen gehen nur zu bestimmten Stunden. Nun wird zwar nach Leipzig von Dresden aus sich immer Gelegenheit finden, weil früh, mittags und abends Eilwagen dahin abgehen, aber auf andern Straßen ist dies nicht so der Fall. Ich will nur eine anführen, die von Dresden nach Schlesien; hier geht zwar an allen Tagen, doch nur nachmittags 1 Uhr ein Eilwagen ab. Wenn man hier früh dorthin abreisen will, um zu früher Zeit an dem Bestimmungsorte in Schlesien oder im Herzogthum Sachsen, oder in der Sächsischen Lausitz zu sein, so ist das nicht möglich. Und dies Verhältniß findet auch auf vielen andern

Trakten statt. Das Eilpostgeld ist nicht zu theuer, sagt man, da in andern Staaten eben so viel bezahlt würde; allein in der That ist die Ausgabe für das Fortkommen auf der Eilpost sehr bedeutend. Der einzelne Mann, zumal wenn er eine Geschäftsreise unternimmt, wird die Höhe des Postgeldes nicht zu beschwerlich finden, das gebe ich zu; allein wenn mehrere Familienglieder eine Reise zu machen haben, werden sie allerdings über das theure Postgeld mit Recht klagen. Denn gewiß ist es, wenn Mehrere zusammen reisen, so reisen sie sogar, wenn sie Extrapost nehmen, wohlfeiler als mit dem Eilwagen. Bei Miethwagen, wo man auch recht gut fährt — und ich muß bemerken, ich habe die Erfahrung gemacht, daß ich auf Miethwagen mit ein und denselben Pferden eben so schnell gefahren bin, als auf der Eilpost — bezahlt man gewöhnlich nur die Hälfte des Preises für die Eilpost. Noch unerheblicher ist der Einwand, der von Anlegung der Eisenbahnen entnommen ist. Einmal haben wir jetzt nur erst eine Meilenlänge Eisenbahn, und es ist noch sehr problematisch, wenn die von Leipzig nach Dresden führende Eisenbahn vollendet sein wird, und dann sind die Eisenbahnen ja immer nur auf wenige bestimmte Trakte beschränkt. Es ward ferner geäußert, man hätte die Schädensprüche der Posthalter zu besorgen; das glaube ich nicht; der Posthalter hat auf eine vermehrte Zahl der Postreisenden keinen vertragmäßigen Anspruch, und wäre dies, so würde dies bloß dahin führen, auf Ermittlung einer Entschädigung Bedacht zu nehmen. — Der Verbindung mit andern Staaten halber ward es für nöthig erachtet, die Eilposten beizubehalten. Nun, die Eilwagen sollen ja nicht aufgehoben werden, es werden sich immer Reisende finden, welche das Fortkommen auf der Eilpost vorziehen. Ganz gewiß wird das Begehren nach dem Reisen mit dem Eilwagen nicht aufhören, wenn auch noch so viele Privatanstalten entstehen. — Der finanzielle Punct demnächst, auf welchen man hauptsächlich verwies, ist nicht so wichtig, daß er dem Antrag entgegenstehe. Secr. Richter hat schon herausgehoben, daß seit einiger Zeit, wo eine Erleichterung, eine größere Freiheit der Privatpersonen in dieser Beziehung eingetreten ist, der Verkehr durch Privatwagen sich zwar sehr vermehrt hat, gleichwohl aber sich die Intraden auf den Posten auch vermehrt haben, und ganz gewiß wird, wenn man dem Antrage der Deputation Folge giebt, ein großer Verlust für die Postkasse nicht eintreten, und trete er auch ein, so muß ich doch sagen, dieser finanzielle Gesichtspunct — (ich will es nicht verwerfen, daß man ihn bei dem Postwesen im Auge hat) — steht mir nicht so hoch als das allgemeine Interesse, die Rücksicht auf das Publikum, auf die merkantilischen und gewerblichen Interessen. Der eine Reisebeförderung unternehmende Privatmann wird es sich schon selbst zur Pflicht machen, dafür zu sorgen, daß das Reisemittel, so viel möglich, wohlfeil und gut eingerichtet sei; sind die von ihm gehaltenen Reisemittel nicht so gut, nicht so schnell und sicher, wie bei der Staatspost, so wird die Sache in sich selbst zerfallen. Lasse man nur den eignen Sorgen und Bemühungen des Privatunternehmers Raum, beschränke